

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

UdSSR: Staatschef Andropow tot

Juri Andropow verschied am Donnerstag im Alter von 69 Jahren

(AP) Fast auf den Tag genau 15 Monate nach seinem Amtsvorgänger Leonid Breschnew ist am Donnerstag der sowjetische Staats- und Parteichef Juri Andropow gestorben. Der Tod des 69jährigen wurde erst am Freitag mittag vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, vom Präsidium des Obersten Sowjets und vom Ministerrat der Sowjetunion bekanntgegeben, nachdem Programmänderungen im sowjetischen Hör- und Fernsehprogramm seit Donnerstag abend Anlass zu weltweiten Spekulationen gegeben hatten und in Brüssel das Ableben des ersten Mannes der Sowjetunion bereits vom französischen Aussenminister Claude Cheysson bei einer Ministerkonferenz der Europäischen Gemeinschaft und Staaten Afrikas, der Karibik und des pazifischen Raums mitgeteilt worden war.

Andropow, der seit langem nicht mehr in der Öffentlichkeit gesehen worden



Gestern mittag ist in Moskau der Tod des sowjetischen Staats- und Parteichefs Juri Andropow bekanntgegeben worden, der bereits am Donnerstag im Alter von 69 Jahren verschieden ist. (Bild: Key)

war, starb nach der von der Nachrichtenagentur TASS verbreiteten offiziellen Verlautbarung am Donnerstag um 14.50 Uhr MEZ. Die Führungsgremien der Sowjetunion gaben den Tod «in tiefer Trauer» bekannt und würdigten Andropow als eine «herausragende Persönlichkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates» und «standhaften Kämpfer für die Ideale des Kommunismus und den Frieden». Sein Name werde «stets im Herzen der sowjetischen Menschen und der ganzen fortschrittlichen Menschheit bewahrt werden».

Nachfolger noch unklar

Zunächst war nicht bekannt, wann die Trauerfeier für Andropow und seine Beisetzung stattfinden sollen. Auch blieb vorerst völlig offen, wer unter den zwölf verbliebenen Mitgliedern des Politbüros die Nachfolge des Verstorbenen antreten wird. Nach dem Tod Breschnews am 10. November 1982 verstrichen bis zur Bekanntgabe der Wahl Andropows an die Parteispitze zwei Tage, obgleich der damals 68jährige Andropow sich schnell als der führende Bewerber um dieses Amt erwies.

Als das mächtigste Politbüromitglied gleich nach Andropow galt bisher Verteidigungsminister Ustinow, gegen den nach Meinung von Beobachtern allerdings sein hohes Alter und seine angeblich angegriffene Gesundheit sprechen. Die Beobachter halten es für nicht ausgeschlossen, dass Grigori Romanow oder Michail Gorbatschew die freigewordene Position übernehmen könnte. Der 61jährige Romanow, der früher Parteichef in Leninrad war, wurde von Andropow nach Moskau geholt. Der mit 52 Jahren vergleichsweise junge Gorbatschew hat unter Andropow an Einfluss gewonnen und soll für den Partei- und Staatschef während dessen Krankheit die Verbindung zum Politbüro aufrechterhalten haben. (Vergleiche Seite «Zeitgeschehen»)

Schneemann bauen anstatt Olympia-Abfahrt

Wie Liechtensteins Mannschaft den Schneetag verbrachte / Von Martin Frommelt

Der weisse Segen, der sich langsam zur weissen Plage entwickelt, legte gestern praktisch sämtliche Aktivitäten der alpinen Skifahrer in Sarajevo lahm. Durch diesen Unbill der Witterung mussten sich auch die Liechtensteiner, deren Olympia-Delegation ja hauptsächlich aus Alpinen besteht, nach anderen Aktivitäten umsehen und die Skilatten für einmal samt und sonders unangetastet lassen.

Bei der Tagwache um 7.00 Uhr bot sich in Sarajevo gestern das genau gleiche Bild, wie abends zuvor: Schnee, Schnee und nochmals Schnee. Gar die Rodler mussten sich fragen, ob sie überhaupt zum Start des zweiten Laufes mussten. Erst nach einem klärenden Telefongespräch machten sich Wolfgang Schädler und Rainer Gassner auf den Weg durch den tiefverschneiten Wald zur Trebevicer Bahn. Da hatten es die beiden Abfahrer Günther Marxer und Hubert Hilti schon einfacher, denn für sie war es sonnenklar, dass sie sich nicht für den olympischen Abfahrtslauf vorbereiten mussten, sondern nochmals getrost etwas in den Federn bleiben konnten. Gleich sah es auch für Jolanda Kindle aus, die ihre beiden Abfahrts-Abschlussstrainings im Schnee begraben musste. Der dicke Schneefall und eine Sichtweite von knapp 30 m im Herren-Skigebiet Bjelasnica und von vielleicht 100 m auf den Damen-Pisten in Jahorina erlaubte nicht einmal freiski zu fahren. Einzig Konstantin Ritter und sein Betreuer Peter Sprenger fanden in Igman einigermaßen akzeptable Trainingsbedingungen vor.

Günther Marxer und Hubert Hilti nutzten die «tote» Zeit, um in der Sporthalle des Olympiadorfes Gymnastik zu machen und Fussball zu spielen. Zusammen mit Italiens Abfahrts-Star «Mucha», Michael Mair, setzten sie sich dabei nach einem harten Kampf knapp gegen das von LSV-Trainer Lothar Manago verstärkte Volksblatt-Duo durch. Der am Montag seinen 22. Geburtstag feiernde Michael Mair entpuppte sich trotz dem ihm auferlegten Fussball-Verbot zu einem wahren Abwehr-Recken. Bei einer Grösse von 1.91 m und einem Gewicht von 101 kg verwundert es kaum, dass sich seine Gegenspieler gegen ihn recht herb taten, zumal der Brunecker auch über das nötige technische Rüstzeug verfügte.



Mit Schneemannbauen vergnügte sich die Liechtensteiner Olympia-Delegation gestern Freitag in Sarajevo, nachdem heftige Schneefälle keine Wettkämpfe oder Trainings zuliessen. (Funkt. Bild: Eddy Ritsch)

Ursula Konzett und Jolanda Kindle liessen sich am Morgen vom 500-m-Eischnellauf der Damen und Herren überzeugen, ehe sie zum Mittagessen ins Olympiadorf zurückkamen. Petra Wenzel dagegen betrieb aktiven Sport, indem sie sich in den von Schneemauern umsäumten Strassen von Mojnilo als Joggerin betätigte.

Nach dem Mittagessen wurde dann Schnee geschaufelt und für ein Erinnerungsfoto vor einem am Morgen entstandenen Schneemann postiert. Der Dörfnachbar möge es den Liechtensteinern verzeihen, für diesen Zweck ihren Schneemann «missbraucht» zu haben. Gerechterweise muss aber gesagt werden, dass sich Liechtensteins Olympioniken in Gegenleistung dafür wacker als Schneeräumungs- und Schneeräumungs-Team-Juniorin Jolanda Kindle.

Schneeschaukeln vor dem Liechtensteiner-Haus lautete der gestrige «Tagesebefehl» von Missionschef Rudolf Schädler an seine Schützlinge. Böse

Zungen wussten natürlich sofort, wo der Grund für diese Massnahme lag, denn da hatte doch der Delegationsleiter in Verachtung aller Schneepronosen noch vor wenigen Tagen bequeme Halbschuhe erstanden, die jetzt natürlich beweisen müssen, dass sie ihre Dinare wert sind.

Mit einem neuen Sport machte der unermüdete LSV-Trainer Silvan Kindle gestern Bekanntschaft. Der ehemalige Olympiateilnehmer von 1960 stand nämlich erstmals an jenem Gerät, das sich «Flipperkasten» nennt und das dem Reaktionsvermögen Silvans gleich bei der Premiere alles abverlangte.

In unverholener Siegesgewissheit brachte die Schweizer Mannschaft extra eine Friseurin mit nach Sarajevo, die die Eidgenössischen Medaillengewinner für die Siegerehrungen dann jeweils richtig herrichten sollte. Was den Schweizer recht ist, soll mir billig sein, sagte sich da Mario Konzett, und hofft, seine blonde Mähne dort nächstens einmal stutzen lassen zu können.

FBP

FBP Triesen: Ortsgruppenversammlung mit Wahlen

Am kommenden Montag, den 13. Februar, um 20.15 Uhr findet im Hotel Meierhof in Triesen eine weitere Ortsgruppenversammlung statt, zu welcher alle Parteifreunde, insbesondere aber die Damen und die Jugend, herzlich eingeladen sind. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr. Wichtig ist vor allem die Information durch die FBP-Gemeinderatsfraktion über Beschlüsse und Themen im Gemeinderat. Diese Informationen dienen als Grundlage zur anschließenden Gesprächsrunde, an welcher u.a. auch Fraktionssprecher Josef Biedermann teilnehmen wird. Er wird sich mit Problemen aus der aktuellen Landespolitik befassen. Im Mittelpunkt des Abends stehen Neuwahlen in den Vorstand (neuer Obmann) und die Neuwahl der Delegierten, wobei auch Damen in dieses Gremium gewählt werden.

FBP Schaan: Versammlung am Dienstag, 21. Februar

Die FBP-Ortsgruppenleitung Schaan möchte alle Parteifreunde, insbesondere aber die Damen und die Jugend darauf hinweisen, dass am Dienstag, den 21. Februar um 20.15 Uhr im Hotel Linde eine weitere Ortsgruppenversammlung stattfindet. Bitte Termin reservieren.

Grosse Lawinengefahr!

Durch die heftigen, von starken Winden begleiteten Schneefälle in dieser Woche, stieg die Lawinengefahr auch in unserem Berggebiet enorm an. Die Sicherheit der Gäste im Berggebiet ist das Hauptanliegen des Liechtensteinischen Lawendienstes. Eine Überprüfung der Lawensituation am Mittwoch zeigte, dass eine gewisse Gefahr besteht, die, sollten die Niederschläge weiterhin anhalten, zu einer prekären Situation in Malbun führen könnte. In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag sowie den ganzen Donnerstag schneite es praktisch ununterbrochen weiter. Dies veranlasste am späteren Donnerstag nachmittag den Lawendienst die Gäste, die das hintere Malbuntal bewohnen, zu evakuieren.

Insgesamt wurden am Donnerstag abend zwischen 17 und 19 Uhr, 85 Personen aus verschiedenen Hütten mittels den Pistenfahrzeugen der Bahnen geholt. Von diesen 85 Gästen verliessen 34 Personen aufgrund der prekären Situation das Malbun und fuhren noch am Abend nach Hause. Dies vor allem Gäste, deren Ferien dieses Wochenende ohnehin zu Ende gegangen wäre. Die restlichen 51 Personen wurden in verschiedenen Hotels untergebracht. Einige von ihnen planen ebenfalls eine vorzeitige Beendigung ihres Aufenthaltes in Malbun.

Hinteres Malbun vorerst gesperrt

Ein Bezug der Hütten im hinteren Malbun kann voraussichtlich frühestens am Sonntag erfolgen.

Finanzausgleich: Komplizierter Verteilungsschlüssel

Hauptthema der FBP-Versammlung vom Freitag in Mauren

Fragen im Zusammenhang mit dem Finanzausgleich, einem sehr komplizierten Verteilungsschlüssel zwischen den einzelnen staatlichen Ebenen, standen im Zentrum der traditionellen Stammtischrunde der FBP Mauren-Schaanwald vom letzten Dienstag. (Siehe VOLKSBLATT vom Freitag, 10. Februar, Abhandlung Teil 1.) Als kompetenten Gesprächspartner lud der FBP-Vorstand den Maurer Mitbürger Gerold Matt, Leiter der Finanzkontrolle beim Staat, zu diesem interessanten Abend ein. Gerold Matt verstand es vorzüglich, die schwere und komplexe Materie des Finanzausgleichs in verständlicher Form darzulegen. Während wir uns im ersten Teil seiner Ausführungen mit grundsätzlichen Fragen und Aufgaben des Staates und der Gemeinden mit der Gegenüberstellung der Entwicklung ihrer Haushalte am Beispiel 1982 befasst haben, geht es heute um das System des Finanzausgleichs. Als erstes gehen wir der Frage nach, wie der Finanzausgleich überhaupt funktioniert? Dazu eine sinngemässe Zusammenfassung der Darlegungen von Gerold Matt in Mauren:

Gemäss den einschlägigen Gesetzen werden von den Einnahmen des Staates aus der

- Kapital- und Ertragsteuer (tätige Gesellschaften mit Betriebsstätte) und der
- Grundstückgewinnsteuer (Kapitalgewinne bei Verkauf von Grundstücken) zwei Drittel für den Finanzausgleich bereitgestellt.

Von den übrigen Steuereinnahmen (z.B. Rentner-, Quellen-, Erbschafts-, Motorfahrzeug-, Warenumsatzsteuer, Zölle, Stempelabgaben) erhalten die Gemeinden einen Anteil zwischen 25 und 35 Prozent.

Innerhalb dieses Rahmens legt der Landtag jährlich bei der Budgetberatung den Prozentsatz fest. Für die letzten Jahre belief sich dieser Beteiligungssatz jeweils auf das gesetzliche Minimum von 25 Prozent.

Dieses Bemessungs-System hat den Vorteil, dass Land und Gemeinden gleichermaßen an allfälligen Mehreinnahmen verhältnismässig mitprofitieren. Fallen die Einnahmen aus Steuern geringer aus als erwartet, so reduzieren sich die Mittel für den Finanzausgleich und dem

Staat sind die Einnahmen für die Erfüllung seiner Aufgaben gesichert.

Die vier Verteilungsstufen für den Finanzausgleich

Die Verteilung der Mittel des Finanzausgleichs unter die Gemeinden erfolgt in vier Stufen. Die Basis bildet die Vermögens- und Erwerbsteuer, die die Gemeinden zur Landessteuer erheben.

In erster Stufe

werden den Gemeinden ● die zwei Drittel-Anteile an der Grundstückgewinn-, Kapital- und Ertragsteuer ● sowie 30 Prozent aus dem Betreffnis der übrigen Steueranteile zugewiesen. Damit wird errechnet, welche Einnahmen im Landesdurchschnitt und im Durchschnitt jeder Gemeinde auf jeden Einwohner entfallen.

In 2. Stufe

werden nun aus den restlichen Mitteln

(Fortsetzung auf Seite 2)